

888

Sächsisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

**Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.**

26. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. Juli 1854.

Inhalt.

Hans und Grete. — Miscelle. — Ein Diamant. —
Am 1. Juli 1854. — Gruß an Iduna. — Getreidepreis.
— 83 Bekanntmachungen.

**Wie Hans und Grete nicht nach Amerika
auswanderten, sondern —**

Hans und Grete wollten thun, was ihre Eltern und Großeltern auch gethan hatten, sie wollten sich heirathen. Damals aber, als jene geheirathet hatten, war es leichter gegangen, und mit Trauschein und Heimathsrecht hatten sie lange die Noth nicht gehabt, wie Hans und Grete. Er war Knecht, sie Magd, und wenn sie ihr Vermögen zusammenzählten und das letzte Trinkgeld mitrechneten, so brachten sie 75 Gulden und 30 Kreuzer zusammen. Noch ein Paar Jahre wollten sie dienen, dann mit verdientem Lohne das Fahrgeld bezahlen und von Hamburg weg über das Meer schwimmen. „Dort ist die Scheererei nicht,“ sagt Hans.

Und wenn sie sich dachten dort in Amerika ein erworbenes Plätzchen, eine tüchtige Nodehacke und gute Art, urbarmachtes Land zu Kartoffeln und Gerste, sich aber als Mann und Frau, getraut mit wohlfeilerem amerikanischen Segen — weiter wollten sie sich gar



Nichts wünschen. „Raum hat auch das kleinste Hüttchen für ein glücklich liebend Paar.“ Den Vers hatte Grete, die schon in der Schule gut merken konnte, wo gehört und gleich gemerkt, und ihn auch Hansens vorgesagt, daß er ihn endlich auswendig wußte.

Also Hans und Grete wollten nicht im Lande bleiben, sondern — . Daß aber dies Sondern anders kam und umgekehrt und so wurde, wie es in der Ueberschrift und auch in der Bibel steht, das eben wollt' ich euch erzählen.

Die hundert Gulden hatten sie nun zusammen. Da gingen sie eines Sonntags Abends noch einmal auf deutschem Boden mit einander spazieren und kamen von ohngefähr auf den Fleck, wo Hansens Dienstherr voriges Jahr den Ackerpflug mit Schaar und Kränkel zerbrochen hatte, als er aus dem Lande Neubruch machen wollte. Es war nun freilich so ein Fleck, hart am Walde, und tiefe Wurzeln liefen hervor, Steine genug bedeckten den Boden, in den Senken stand der Sumpf, auf den Hügeln blühten der Weißdorn und der Schwarzdorn, immer einer schöner, wie der andere, und Brennnesseln neben hohen Distelköpfen machten das Bild vom Lustgärtlein voll. Aber doch schien die deutsche liebe Abendsonne freundlich drauf, und als sie sich dort am Saume niedersehten, wurde Grete wehmüthig, wenn sie sich so in's tiefe Amerika 'nein dachte.

„So wild wird's wohl auch dort sein,“ meinte sie, „wo noch nicht geackert ist, und — wo man keine Seele kennt.“

Hans war eine Weile still und sagte endlich: „Ich will doch den Herrn fragen!“

Grete wußte den Abend nicht, was er den Herrn fragen wollte. Acht Tage drauf aber erfuhr sie, daß es der Herr zufrieden und Willens sei, ihnen Beiden die Habichtsecke, drei Acker funfzehn Ruthen vermessenes Land, um 30 Gulden abzulassen. Für die andern 20 sollten sie Holz zu einer Hütte bekommen, die ja vorerst auch nur gut amerikanisch, so ohngefähr wie ein Blockhaus, zu sein brauchte. Mit der Zeit

würde es schon besser werden. Nun war noch die Frage mit dem Heimathsrecht zu Trauschein und Aufgebot. Da half der Schulze durch.

„Seht, Nachbarn,“ sprach er in gefeßter Rede in der Gemeindefube, „seht, Hans und Grete haben 100 Gulden verdienten Lohn, und, ich denke, der muß in einer rechten Gemeinde so viel wiegen, als 200 Gulden Erbe. Ferner haben sie beide gute ehrliche Attestate von ihren Dienstherrschaften, und da ist wieder jedes 50 Gulden unter Nachbarn werth. Das thut zusammen 300 Gulden, und wer die hat, dem darf nach allen Gemeinderechten und Gesetzen das Heimathsrecht nicht vorenthalten werden.“

Die besten Bauern meinten zwar, der Schulze müsse das Rechnen noch anders, als bei Adam Rieße gelernt haben; endlich aber dachten sie, daß die Rechnungsart doch auch keine ganz unrechte sei, und willigten ein, daß Hans und Grete die Probe auf das Schulzenexempel machen sollten. Sie haben sie gemacht und das Facit traf.

Wer Lust hat, der komm' her, ich will ihn hinaus zu meinen Deutschamerikanern führen. Hart am Walde steht die Hütte. Ein Born ist gegraben und eine Buttenbank steht daneben. Die Wurzeln sind ausgerodet, die Steine zu Terrassen aufgesetzt, die Dornbüsche und Nesseln allgesammt verbrannt. Kartoffeln und Gerste stehen beide gut. Zwei Ziegen grasen am Zaune hin, über's Jahr soll eine Kuh werden, meint Hans. Wo sonst die wilden Disteln standen, da hat Grete sogar ein Paar Stöcke hübscher Federnelken im Gärtchen; und am Hügel, wo sie die Leinwand bleicht, spielt ein munterer Knabe, der auch schon thätig sein und nützlich werden muß. Er hat die drei Gänse zu hüten, daß sie nicht die garstigen Flecken auf die Leinwand machen.

Das war mein Sondern. Sie sind im Lande geblieben und nähren sich redlich. Aber wohlbemerkt, sie hatten ehrlich gedient, in Liebe gespart, und recht'schaffen gearbeitet. Er wie sie.



Die Art und Rodhacke, mit der Hans das anfang, mußten dreimal angeflüht werden, und sind in den vier Jahren, daß er's fortführte, älter und abgenutzter geworden, als bei Manchem in vierzig. Er hat sich beide neu angeschafft. Als Merk- und Wahrzeichen aber lehen die alten jetzt kreuzweis über dem Simse der Hausthür, und drunter stehen die Worte, die ein Anderer, der auch seine Freude an der Ansiedelung hat, vorläufig mit Kreide, daran schrieb:

Amerikanisch nur nehmt Hack' und Art zur Hand;
Ihr findet Hütt' und Feld dann auch im deutschen Land.

M i s c e l l e .

Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel, welcher als guter Staatswirth geschichtlich bekannt ist, hatte einst auch die landwirthschaftliche Preisfrage bekannt machen lassen: „Wie man schlechte entlegene Grundstücke in guten Stand setzen und vortheilhaft benutzen könne;“ und für Denjenigen, welcher die Frage genügend beantworteten würde, eine Prämie von 500 Thalern ausgesetzt.

Eine Menge gelehrter und ungelehrter Bewerber bemühte sich, um durch Lösung dieser Frage die Prämie zu erwerben. Die Antworten und Vorschläge wurden aber von Sr. Durchlaucht alle für ungenügend erklärt und der Preis blieb offen. Da trat ein Bauer von der Schwalm auf, und reiste nach Kassel zum Landgrafen und ließ sich melden, daß er die aufgestellte Frage mündlich beantworten wolle und bitte unterthänigst um Audienz. Dem Bauer wurde diese bewilligt, und nun gab derselbe folgende Antwort: „Um entlegene verwilderte Grundstücke zu verbessern, bedarf man weiter nichts als Menschenleiß und Dünger, und dann werden sich die Vortheile von selbst finden.“

Landgraf Friedrich, erfreut über diese richtige Antwort, gab alsbald seinem Kämmerer Befehl, dem Bauer die ausgesetzte Prämie auszuzahlen. Der Bauer aber erklärte, daß er Verzicht auf die Prämie leiste, indem

er des Geldes nicht bedürfe; er wolle sich aber eine andere Gnade ausbitten, und diese wäre, daß ihm Se. Hochfürstliche Durchlaucht einen Titel geben möchte.

Diese soll Dir gewährt sein, erwiderte der Landgraf, ich will Dich zum Titularrentmeister machen, und augenblicklich wurde der Befehl zur Ausstellung des Patents ertheilt. Durch diese Rangbestimmung wurde der Bauer, welcher sehr wohlhabend war, schriftfäßig und seine drei wohlgewachsenen Söhne nach altheffischen Gesetzen von dem damaligen so lästigen Soldatenstande befreit.

Ein Diamant.

Auf dem Turban des türkischen Kaisers befindet sich ein außerordentlich großer Diamant, dessen Entstehungsgeschichte nur Wenigen bekannt ist. Ein Schäfer, der einen Kieselstein suchte, um damit Feuer zu machen und seine Pfeife anzuzünden, fand ihn unter den Ruinen von Adrianopel. Da er roh war, erkannte er nicht seine Kostbarkeit. Fast zwei Jahre diente er ihm zum Feuerstein. Eines Tages ward ein Glaser denselben bei ihm gewahr, und als dieser sah, daß er auch Glas schneide, so kaufte er ihn von ihm für eine Tzelotte (ungefähr einen Gulden). Ein Jude bemerkte, daß es kein gemeiner Stein war, und kaufte ihn wieder dem Glaser für vier Tzelotten und einen kleinen Diamant zum Glasschneiden ab. Der Jude ließ ihn bei einem Steinschneider glätten. Dieser gab dem Hofjuwelier des Sultans Mahomet IV. davon Nachricht, und sagte ihm, daß er noch keinen so schönen Diamant gesehen habe. Der Jude bekam Befehl, ihn dem Sultan zu zeigen. Als dieses der Glaser hörte, verlangte er den Diamant zurück. Man schlichtete endlich die Sache so, daß der Schäfer 12 Beutel (ein Beutel hält 500 Thaler) bekam; dem Glaser gab man seine Tzelotte wieder, und noch 20 Thlr. dazu; auch der Jude erhielt seine 4 Tzelotten und den Werth seines kleinen Diamants wieder. Man schätzt den Diamant auf mehr als 200 Beutel.

Chronik der Stadt Halle.

Am 1. Juli 1854.

Heute fand hier ein feierlicher Act statt. — Die neu begründete

**Lebens-, Pensions- und Leibrenten-
Versicherungs-Gesellschaft Iduna**

eröffnete in ihrem vor dem Leipziger Thore belegenen Locale die Geschäfte. — Nachdem der Präsident des Verwaltungsraths, Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Rinne die Direction zu einer Bericht-Erstattung über das bisher Geschehene aufgefordert, nahm der Director Herr Dr. Schulze das Wort und machte die nöthigen Mittheilungen, wonach der Beschluß zur Eröffnung der Geschäfte in Ausführung gebracht wurde. —

Auf die desfallsige Erklärung des Herrn Präsidenten führte der Herr Director das Beamten-Personal ein, stellte dasselbe dem Verwaltungsrathe in ihren Eigenschaften vor, ermahnte dieselben zur Pflichttreue in ihrem Beruf und nahm das Gelöbniß der Beamten mittelst Handschlags ab unter den herzlichsten Wünschen des göttlichen Segens für das begonnene Werk. —

Vor dem Schluß der Sitzung wurde noch von einem Directions-Mitgliede das nachfolgende von Freundes-Hand erhaltene Gedicht vorgetragen, worauf man sich mit dem Gelöbniß treuen Zusammenwirkens trennte. —

Gruß an Iduna.

(zum 1. Juli 1854).

Rehret uns die alte Zeit der Wunder wieder,
Um die sich längst der Dichtung Schleier webt?
Iduna steigt verjüngt zur Erde nieder,
Auf der sie Leben spendend einst gelebt?
Sie will von Neuem segnend bei uns weilen,
Verjüngung schaffen, Todeswunden heilen?

Ja, ja, sie ist's — nicht eitle Traumbergeilde
 Umgaukeln mich mit trügerischem Glanz —
 Sie ist's mit ihrem Blick voll Göttermilde,
 Mit ihrem Füllhorn, ihrem Stralenkranz.
 Die Asin will, wie in der Urwelt Tagen,
 Mit wilden Riesen in den Kampf sich wagen.

Sei mir begrüßt, Du Hehre, Kampfbereite!
 Doch sieh, wie rings das Heer der Riesen droht!
 Hier stürmt die Armut' wild heran zum Streite
 Mit ihren Kindern Elend, Jammer, Noth,
 Dort treten Krankheit, Alter, Tod verweg'n
 Zum Kampfe der Verzweiflung Dir entgegen.

„Bezwing' uns, wenn Du kannst!“ so
 rufen Alle,

Auf Deine Brust das Mordgewehr gezückt,
 „Bezwing' uns oder end' in tiefem Falle,
 „Unselige, von unsrem Arm erdrückt!
 „Nur Eine Wahl ist — sterben oder siegen.“ —
 Wirst Du im Kampf mit solchem Heer erliegen?

Behst Du, Iduna? Immer neue Schaa'ren
 Umringen Dich in wogendem Gewühl;
 Hier naht die Witwe mit gelösten Haaren,
 Dort schreit die Wais' im tiefsten Schmerzgefühl:
 „Kannst Du den Vater mir, kannst Du den
 Gatten

„Herauf beschwören aus des Todes Schat-
 ten?“

D bebe nicht; Du wirst Dein Werk vollbringen,
 So weit's die Kraft, die endliche, vermag.
 Zwar ganz wirst Du die Riesen nicht bezwingen
 (Der Kampf wird währen bis zum jüngsten Tag);
 Doch manche Noth wirst Du versöhnend mindern
 Und selbst den Schmerz der Witw' und Waise lindern.

Manch Dunkel wird der Hoffnung Licht erhellen,
 Und mancher Kummer aus dem Herzen fliehn;
 Verstiegen werden viel der Thränenquellen,
 Die stündlich aus der Sorge Nahrung ziehn,
 Wenn Du getreu (das sei Dir unverholen!)
 Des Amtes wartest, das Dir anbefohlen.

Denn sieh! Du bist auf sichern Grund gegründet,
 Darfst dreist Dich mischen in der Schwestern Reih'n,
 Die (nun mit Dir durch gleiches Ziel verbündet)
 Dem Dienst der Menschen ihre Kräfte weih'n.
 Selbst Bruder Janus, vor- und rückwärts blickend,
 Naht ohne Reid, Dir Gruß und Beifall nickend.

Wohlan denn! vorwärts auf den neuen Bahnen;
 Schon kommt Dir froh entgegen das Vertrauen.
 Und träten auch Giganten und Titanen
 Dir feck entgegen, laß Dir nimmer grau'n!
 Allvater selbst, umstrahlt vom Licht der Gnade,
 Sei Schutz und Schirm Dir auf dem ernstesten
 Pfade!

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. Juli 1854.

Weizen	3	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	4	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.
Roggen	3	„	5	„	—	„	„	3	„	12	„	6	„
Gerste	2	„	5	„	—	„	„	2	„	10	„	—	„
Hafer	1	„	15	„	—	„	„	1	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 von G. Cauer.

Bekanntmachungen.

Das dem Herrn Gastwirth **Friedrich Wente**
 gehörige, in der Bürgasse unter Nr. 813 unweit des
 Marktes belegene Haus soll aus freier Hand verkauft
 werden.

Kauflustige wollen sich wegen der Verkaufsbedingun-
 gen an mich wenden.

Der Justiz-Rath

Fritsch.

Als Putzmacherin und Haubemwäscherin empfiehlt
 sich **Th. Naumann**, am Bauhof Nr. 311.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Geschäfte der
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Ver-
sicherungsgesellschaft zu Halle

hat unterm heutigen Tage stattgefunden und wird dies
 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a/S., den 1. Juli 1854.

Der Verwaltungsrath.

Dr. Rinne.

Auf Grund vorstehender Bekanntmachung nimmt die
 unterzeichnete Direction Veranlassung, das geehrte Publi-
 cum hierdurch zu benachrichtigen, daß ihr Subdirector

Herr Hauptmann Schreiber

allhier

beauftragt ist, Versicherungsanträge jeder Art entgegen-
 zunehmen und deren Abschluß zu vermitteln.

Gleichzeitig ist derselbe angewiesen, die Statuten
 der Gesellschaft und sonstige Versicherungspapiere auf
 Verlangen **unentgeltlich** zu verabreichen und jebe
 etwa über die Versicherungsverhältnisse gewünschte Aus-
 kunft zu ertheilen.

Halle a/S., den 1. Juli 1854.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-
 Versicherungsgesellschaft.

Dr. Schulze. Dr. Wiegand.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 104 Stück großen und 470
 Stück kleineren Pappkasten für die Hausbuchs-Expedition
 der hiesigen königlichen Polizei-Direction, veranschlagt
 auf 83 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der Sub-
 mission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.
 Zwei Probekasten und die Bedingungen stehen zur An-
 und Einsicht in unserer Registratur bereit. Die schrift-
 lichen und versiegelten Gebote sind mit der Aufschrift:
 „Submission zur Anfertigung von Pappkasten für die
 Hausbuchs-Expedition hieselbst“ zu versehen und bis
 zum 10. Juli c. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rath-
 hause einzureichen. Halle, den 1. Juli 1854.

Der Magistrat.

Dienstag den 4. Juli Nachmittags 2 Uhr soll in der Thalgaſſe Nr. 881 der Nachlaß des verſtorbenen Maurers **Gabriel** genannt **Noack**, beſtehend aus Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Kleidungsſtücken, gutem Handwerkszeug, vielen Kanten und Stubenmuſtern, viel altem Eiſen, öffentlich an den Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Obſt = Verpachtung.

Künſtige Mittwoch den 5. Juli Nachmittags 2 Uhr ſoll die dieſjähriſche Obſternte vor dem Ranniſchen Thore Nr. 3 meiſtbietend verkauft werden und können Kaufliebhaber dieſelbe jeden Tag vorher in Augenschein nehmen.

Kauft, Kunſt- und Handelsgärtner.

Haus- und Gartenverkauf in Halle.

Wegen beabſichtigter Auswanderung nach Amerika ſteht ein Haus nebst großem Garten ſofort für einen ſolichen Preis zu verkaufen. Das Grundſtück iſt zur Anlage einer Tabagie, ſowie zu einer großen Torfformerei und andern Fabrikanlagen beſtens geeignet. Nähere Auskunft wird ertheilt Rathhausgaſſe Nr. 254 a., 1 Treppe.

Parifer Waſchpulver, zur Erlangung eines ſchönen zarten Teints, welches frei von ſchädlichen Beſtandtheilen die Haut ſehr gut reinigt und geſchmeidig macht, die Schachtel 2 Egr. 6 Pf. In Halle allein zu haben bei **F. John**, Markt, Waagegebäude.

Corſets,

Unterröcke und **Bettdecken** in verſchiedenen Nummern, beſgl. auch **Herren-Semden** (à $\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.), **Fanchons** und **Morgenhäubchen** empfang und empfiehlt zu den billigſten Preiſen

Fr. Nietschmann, Neumarkt.

Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer kauft fortwährend zu den höchſten Preiſen

S. M. Friedländer am Markt.

Berliner Fliegenlmim

bei **Louis Dietrich**, Rathhausgasse Nr. 254.

Fette geräuch. **Lachsberinge**, à Stück 1 Sgr.,
empfiehlt **Bolze.**

Ein Sopha für 8 Thaler, von zweien die Auswahl, und ein Mehlkasten sind zu verkaufen; zu erfragen beim Sattler **Feldmann**, Leipziger Straße Nr. 1640 neben dem Gasthof zum goldenen Hirsch.

Ein Wagen nebst Zughund ist zu verkaufen
kleine Brauhausgasse Nr. 369.

Alte, noch brauchbare Thüren und Fenster stehen billig zum Verkauf bei **Kuritz**, Zimmermeister, vor dem Schifferthor.

Ein Sopha, 6 Rohrstühle, 2 Tische, 1 Kleiderhalter (gebraucht) stehen billig zu verkaufen.

A. Küpp, rother Thurm - Anbau.

Das Haus, Geiſtſtraße Nr. 1284, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Haus - Verkauf.

Veränderungshalber ist das Haus, Steinweg Nr. 1697, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Hofraum, Stallung und sehr gutes Brunnenvasser, aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden verboten.

Rannische Straße Nr. 505 a im Laden wird von heute ab gutes Roggen- und Weizenmehl, sowie auch gutes Hausbackenbrod zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Eine Parthie gute und billige Handschuhe sind wieder angekommen
Kuttelbrücke Nr. 2133.

Eine Stube, vornheraus, mit Zubehör ist an kinderlose Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
kleine Ulrichsstr. 996.

Schmeerstr. 489 ist ein trockner Keller sofort zu vermieten.

Magdeburger Chaussee Nr. 7 neben dem Bürgergarten ist die 3. geräumige Etage mit 4 heizbaren Zimmern und allem Zubehör sowie eine an freundlicher Aussicht belegene große Stube mit 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Okt. zu beziehen.

Ein Logis für 14 Thlr. an einzelne Leute ist zu vermietthen Bechershof Nr. 731.

In Nr. 678 ist Stube und Kammer mit Zubehör an ein paar einzelne Leute von jetzt zu vermietthen.

Zu vermietthen und Michaelis zu beziehen: ein anständiges Familien-Logis, Bel-Étage, Leipzigerstraße Nr. 321.

Ein Logis von 2 Stuben zu 32 Thlr. und Eins zu 18 Thlr. steht von jetzt ab zu vermietthen und zum 1. Okt. zu beziehen Brauhausegasse Nr. 363.

Zwei bis drei Stuben, Kammern, Küche, Stallung sind zu vermietthen Strohhof Nr. 2118; daselbst 1 gr. Feuerwerkstelle nebst Wohnung.

Eine Stube mit Kammer und Küche steht nur an stille kinderlose Leute zu vermietthen große Schloßgasse Nr. 1054.

Männische Straße Nr. 502 ist Stube und Kammer an eine Dame zu vermietthen.

Eine freundliche Oberstube, vornheraus, mit Küche, 2 Kammern und verschlossenem Entrée ist zu vermietthen lange Gasse Nr. 1968.

Drei Wohnungen im Preise von 40, 38 und 32 Thlr. sind zum 1. Okt. 1854 an ruhige Miether zu vermietthen Rathhausegasse Nr. 252.

Eine kleine Wohnung mit allem Zubehör und Mitgebrauch des Waschhauses ist zum 1. Okt. an kinderlose Leute zu vermietthen Rathhausegasse Nr. 252.

Ein kleines Haus mit 2 Stuben wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zwei Logis, vornheraus, mit allem Zubehör, sind zu vermietthen und Michaelis zu beziehen Strohhof Nr. 2052.

Eine Stube im Hinterhause an eine einzelne Person ist zu Michaelis zu beziehen Leipzigerstr. Nr. 289.

Zwei helle freundliche Stuben mit allem Zubehör sind zum 1. Okt. zu beziehen Nr. 2049.

Eine Stube, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermietthen und 1. October zu beziehen
Strohhof Nr. 2107.

Der Laden, Leipziger Straße Nr. 299, ist mit oder ohne Logis sofort zu vermietthen u. zu beziehen.

Stube, Kammer und Küche mit kleinem verschließbaren Entrée, sowie noch eine kleinere Wohnung für eine einzelne Person ist zu vermietthen alter Markt 697.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, Küche, Boden und Kellerraum zu vermietthen Thalgaſſe Nr 854.

Schmeerstraße 486 sind einige Logis zu vermietthen

Ein Laden (mit daran stoßendem Keller) nebst Wohnung ist vom 1. October ab zu vermietthen
kleine Klausstraße Nr. 913.

Eingetretener Verhältnisse wegen steht ein neu tapetirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit Meubles sogleich oder zum 1. August zu vermietthen

Strohhof, Kellnergasse Nr. 2107.
verwittw. Postsekretair Meyer.

Halle, den 3. Juli.

Zu vermietthen und ersten October oder Neujahr zu beziehen im Neubau an der Moritzkirche: ein großer und ein kleiner Laden nebst Wohnung, 2 Logis à 4 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, 2 Dach-Logis à 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zu erfragen Nr. 576 im Laden.

In dem Hause in der Halle Nr. 832 sind Stuben zu vermietthen. Das Nähere in der Geiststraße 1284.

Es sind zwei herrschaftliche Logis so wie andere Familienlogis zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen
Frankensstraße Nr. 3.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu vermietthen Klausbrücke 2160. **C. Walter.**

Stube, Kammer nebst Zubehör sind zu vermietthen und den 1. Okt. zu beziehen lange Gasse Nr. 1967 a.

Zu vermietthen

ist 1. October eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, Gartenpromenade u. Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Zwei neueingerichtete Logis zu 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, so wie eins zu 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermietthen und zum 1. October, auch früher zu beziehen gr. Steinstr. Nr. 130.

Es ist ein Logis mit sämmtlichem Zubehör Königsstraße Nr. 1 zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Zwei Wohnungen sind zu Michaelis zu vermietthen. Das Nähere Klausthor Nr. 2164.

Logis mit Beköstigung Rannische Straße Nr. 542.

Ein Logis für 26 Thlr. und 1 Stube mit Meubles und Betten ist beides gleich zu beziehen Zapfenstraße Nr. 670, eine Treppe hoch.

Am gr. Berlin 428 sind große Logis zu vermietthen.

Ein heller, trockner Keller ist sogleich zu vermietthen Schulberg Nr. 59.

Ein **Fortepiano** ist Schulberg Nr. 59 zu verkaufen oder zu vermietthen.

Gr. Klausstraße Nr. 880 sind an ruhige Miether 2 Logis, das eine aus 2 tapezirten Stuben mit Zubehör, das andere aus 1 Stube mit Kammer bestehend, zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen; letzteres kann auch eher bezogen werden.

Eine kleine Wohnung ist zu vermietthen Nr. 757.

Große Ulrichstraße Nr. 79 nahe am Markt sind 2 tapezirte Stuben nebst allem Zubehör zum 1. October zu vermietthen und zu beziehen.

Wohnungen und Verkaufsladen sind von jetzt ab zu vermietthen Moritzkirchhof Nr. 619.

Rannische Straße Nr. 498 ist der **Baden** mit oder ohne Logis **sofort** oder 1. October zu beziehen.

Dasselbst ist Stube, Kammer und Küche zum 1. October an **stille** Leute zu vermieten.

Rannische Straße Nr. 498 ist eine **Parterrestube** nebst Kammer **sofort** zu beziehen.

In Nr. 1795 ist der Dorfplatz und Pferdestall **so**gleich, eine Wohnung zum 1. Okt. zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, auch Stallung ist zu vermieten. Näheres gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Eine Stube, Kammer, Küche und Feuerungsgefaß ist zu vermieten an ruhige kinderlose Leute Promenade 1470.

Zwei Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör werden von zwei einzelnen Leuten in einem stillen Hause zum 1. Oct. zu mieten gesucht.Adr. A. B. Exp. d. Bl.

Ein freundliches Logis in einem ruhigen Hause ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten und **so**gleich zu beziehen gr. Berlin 421.

Auf der Lucke 1401 a ist das Parterrelogis, bestehend in 4 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und übrigen Zubehör wie auch Gartenpromenade zum 1. Okt. zu beziehen. Auch ist daselbst noch eine einzelne Stube nebst Kammer **so**gleich zu beziehen.

Zwei Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w. sind zu vermieten und den 1. Okt. zu beziehen lange Gasse Nr. 1967 a.

Franckensplatz Nr. 1730 ist zum 1. Okt. d. J. ein Quartier von 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenpromenade zu vermieten.

Zwei große Stuben, mitten in der Stadt, werden zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Adressen bittet man unter H. I. Nr. 12 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Einem fleißigen, ordentlichen Burschen von 15 bis 16 Jahren weisen Beschäftigung nach

Gebr. Eppner, Leipziger Straße Nr. 281.

Zwei Stuben und Kammern nebst Zubehör sind zu vermietben. Zu erfragen gr. Klausstr. 869, 1 Treppe.

Frischer Kalk,

Dienstag den 4. Juli, Ziegelei Stadt Cöln bei **Stengel.**

Eine Köchin mit guten Zeugnissen zum 1. October wird gesucht Barfüßerstraße Nr. 93, 1 Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung von 2—3 Stuben und mehreren Kammern nebst Zubehör, womöglich nicht zu weit vom Markte, sucht den 1. October c.

Kämmerer **Wolff,**

Leipziger Straße Nr. 254.

Eine Tischlerwohnung wird zu Michaelis zu miethen gesucht. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 52, 1 Treppe.

Freitag den 30. Juni ist in Wittekind ein Armband mit blauen Steinen und Perlenschloß verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung dasselbe Geißstraße Nr. 1272, zwei Treppen hoch abzugeben.

Von heute an wohne ich in meinem Hause auf dem Harz; daselbst ist auch eine sehr freundliches neu eingerichtete Logis von 4 Stuben, allem Zubehör, Garten &c., sowie ein großer Lagerkeller und ein Niederlagsraum zu vermietben. **H. Korn,** Maurermeister.

Heute verlegte ich mein Geschäft wieder nach der **Leipzigerstr. = Ecke unterm Rathhaus,** und bitte auch hier um freundliche Abnahme, bei Versicherung strengster Reellität.

E. J. Arnold,

Licht- und Seifenfabrik. Halle a/S.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab nicht mehr Schulgasse Nr. 97, sondern große Ulrichsstraße Nr. 57 im alten Dessauer wohne, und bitte ferner um das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen.

Halle, den 3. Juli 1854. **A. Schneider,**

Herren- und Damen-Schuhmachermeister.

(Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.)

